

Forum für Austausch und Unterstützung zur Integration auf lokaler Ebene (GRESIL)

Ergebnisse der Dialoggruppe GRESIL
vom 3. Juli 2019

5

SCHLÜSSEL ZUR EINBEZIEHUNG
LOKALER AKTEURE IN EINE KOMMUNALE
INTEGRATIONSSTRATEGIE



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Famille, de l'Intégration
et à la Grande Région

► Wir sind alle Akteure !

Mit dem Ziel, die Kommunen bei ihren Integrationsaktivitäten bestmöglich zu unterstützen, haben das Syndikat der luxemburgischen Städte und Gemeinden (SYVICOL, Syndicat des villes et des communes luxembourgeoises), das Ministerium für Familie, Integration und die Großregion und der Verein zur Unterstützung von Arbeitsmigranten (ASTI, Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés) das Forum für Austausch und Unterstützung der Integration auf lokaler Ebene (GRESIL, Groupe d'Echange et de Soutien en matière d'Intégration au niveau Local) ins Leben gerufen. Dieses Netzwerk lokaler Akteure (gewählte Mandatsträger, Integrationsbeauftragte, CCCI-Mitglieder usw.) trifft sich zweimal jährlich.

Die Hauptaufgabe des GRESIL besteht darin, den Gemeinden eine Plattform zur Begegnung, für den Austausch und die Schaffung von Synergien, für Informationen, zur Weiterbildung und zur Unterstützung rund um die Themen der Integration auf lokaler Ebene zu bieten.



Die in dieser Broschüre gesammelten Informationen, Überlegungen, Ideen und bewährten Vorgehensweisen sind das Ergebnis einer kollektiven Reflexionsarbeit von etwa hundert lokalen Delegierten der 3. Tagung des GRESIL zum Thema **„Welche Akteure für Ihre lokale Integrationsstrategie?“**

Die Verantwortung für eine erfolgreiche Integration liegt sowohl bei der lokalen Gemeinschaft als auch bei jedem Einzelnen. Als ein wechselseitiger Prozess setzt Integration voraus, dass ein Austausch zwischen allen Bewohnern und insbesondere zwischen den Neuankömmlingen und der Aufnahmegesellschaft stattfindet. Dieser Austausch findet nicht automatisch statt, sondern durch die Entwicklung einer lokalen Integrationsstrategie, die einen systematischen und konstruktiven Umgang mit der Vielfalt in einer langfristigen Perspektive ermöglicht. Die Integration sollte durch die Entwicklung einer Haltung des Vertrauens, der Offenheit und des Interesses aller Einwohner einer Gemeinde erleichtert werden.

Die 3. Ausgabe des GRESIL bot die Gelegenheit, über die wichtigsten Akteure, ihr Potenzial und ihre Grenzen nachzudenken, um zur Umsetzung einer lokalen Strategie für das Zusammenleben beizutragen.



Wahrnehmung der verschiedenen Akteure auf verschiedenen Ebenen

- Identifizieren Sie die Akteure, indem Sie die Frage der Integration in einem politischen, strukturellen und individuellen Rahmen angehen.
- Überzeugen Sie die gewählten Vertreter von den Vorzügen einer Strategie des Zusammenlebens für die Gemeinde und versichern Sie sich der politischen Unterstützung des Schöffenkollegiums.
- Nutzen Sie den kommunalen Integrationsplan (PCI) entweder auf der Gemeindeebene oder in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden (z.B. auf regionaler Ebene, auf der Ebene eines Gemeindegewerks usw.).

Nicht zu vergessen !

- Übertragen Sie auf alle Beratungskommissionen Verantwortung und fördern Sie einen intensiven Austausch zwischen der beratenden kommunalen Integrationskommission (CCCC) und den anderen Gremien.
- Beziehen Sie möglichst viele Bürgerinnen und Bürger (Luxemburger und Nicht-Luxemburger, Junge und Alte, Männer und Frauen usw.) in Ihr Handeln ein: setzen Sie Umfragen ein, organisieren Sie Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit, befragen Sie Fokusgruppen (z.B. Schulen, Eltern, Vereine usw.), um den kommunalen Integrationsplan PCI zu entwickeln.
- Planen Sie eine große Anzahl von Aktionen, an denen viele verschiedene lokale Akteure beteiligt sind.
- Stellen Sie sicher, dass alle Informationen an alle Beteiligten durch umfassende, transparente und mehrsprachige Kommunikation übermittelt werden.
- Planen Sie ein regelmäßiges Zeitfenster für Fragen des Zusammenlebens bei den Sitzungen des Gemeinderats ein.
- Entscheiden Sie sich für eine Kultur des Austauschs, schaffen Sie Orte der Begegnung und der gemeinsamen Aktivitäten.
- Organisieren Sie ein jährliches Fest mit allen



Die Kommunikation sowie das Erstellen aller Dokumente der Gemeinde sollte stets in den drei Nationalsprachen (Luxemburgisch, Französisch, Deutsch) erfolgen, um so den größtmöglichen Teil der Bevölkerung zu erreichen. Unter Umständen ist es ratsam zudem ins Portugiesische, Englische und/oder Serbo-Kroatische zu übersetzen.

Falls Sie Hilfe bei den Übersetzungen benötigen, können Sie sich an die ALTI (Association luxembourgeoise des traducteurs et interprètes) wenden:

<https://www.traducteurs-interpretes.lu>.

Vereinen. Belohnen Sie diejenigen, die Vielfalt und interkulturellen Respekt fördern.

- Schulen Sie die Mitarbeiter Ihrer Gemeinde in Interkulturalität.
- Schaffen Sie physische sowie Online-Räume, an die man sich bei Fragen wenden kann, mit Dienstleistungen, die von aufgeschlossenen, in Interkulturalität geschulten Gemeindemitarbeitern angeboten werden.

5 Schlüssel zur Identifizierung der Akteure einer lokalen Integrationsstrategie

An der Integrationsstrategie sind zahlreiche Akteure beteiligt, die die Faktoren der Integration des täglichen Zusammenlebens bilden: gewählte lokale Mandatsträger, beratende Gremien, Vereine, Schulen, kulturelle und soziokulturelle Einrichtungen, Interessengruppen und andere Gemeinschaften sowie jeder einzelne Einwohner.

1. Auf Vereinsebene

Während in der Vergangenheit fast jeder Einzelne in mindestens einem Verein aktiv war, haben sich die Zeiten geändert: Einerseits gibt es ein riesiges Kultur- und Freizeitangebot und andererseits sind die Menschen nicht mehr unbedingt gewillt, sich ständig und regelmäßig an einer oder mehreren Aktivitäten zu beteiligen. Dies führt zu einem Rückgang der aktiven Mitglieder und zu einer mangelnden Nachfolge innerhalb der Vereine. Darüber hinaus haben viele Vereine Schwierigkeiten, ihre Bekanntheit zu steigern und zu kommunizieren. Letzten Endes kennt die Gemeinde nicht unbedingt alle „ihre“ Vereine.

Fragebogen zur Gewährung von Zuschüssen

Schicken Sie einmal jährlich einen Fragebogen an die in Ihrer Gemeinde aktiven Vereine, um so möglichst viele aktuelle Informationen um dortigen Vereinsleben zu erhalten.

Zusätzlich zu den Fragen zu den Mitgliedern und Aktivitäten des Vereins kann der Fragebogen auch auf Initiativen eingehen, die das Zusammenleben in der Gemeinde fördern.

Gewähren Sie jenen Vereinen zusätzliche Zuschüsse, die sich besonders hervortun mit ihrem Einsatz für das Zusammenleben in der Gemeinde.

Anregungen und bewährte Praxis:

- Laden Sie Ihre örtlichen Vereine ein und ermutigen Sie sie, regelmäßig an (öffentlichen) Veranstaltungen (Schulpartys, Willkommensabende oder andere Feste und Treffen) teilzunehmen, den Dialog zu suchen (*Staminee*, Sprachencafé usw.) und proaktiv auf potenzielle neue Mitglieder zuzugehen.
- Ermutigen und unterstützen Sie sie dazu, über die Mittel und Kanäle zu kommunizieren, die ihnen zur Verfügung stehen, um sich, sowie ihre Bedürfnisse und Wünsche bekannt zu machen: Gemeindeblatt, Zeitschriften, Website, soziale Netzwerke usw.
- Präsentieren Sie abwechselnd jeweils einen anderen Verein in Ihrer Gemeinde im Rahmen eines monatlichen *Afterwork*-Events.
- Regen Sie die Gründung von Vereinsverbänden an, was den einzelnen Vereinen mehr Gewicht und Stimme verleiht.
- Nutzen Sie das Formular für die Subventionszuweisung zur jährlichen Aktualisierung des Registers Ihrer Vereine. Es ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, Informationen über die Aktivitäten, die Anzahl der Mitglieder und den allgemeinen Zustand Ihrer Vereine in Erfahrung zu bringen.
- Legen Sie die Bedingungen für den Erhalt von Subventionen klar fest und setzen Sie Ihre Vereine mittels aller verfügbaren Kanäle darüber in Kenntnis.
- Gewähren Sie zusätzliche Subventionen für die Vereine, die für das Zusammenleben bemerkenswerte Anstrengungen unternehmen.
- Ermutigen Sie Vereine und Einrichtungen mit Schwerpunkt auf bestimmte Kulturkreise, sich für andere zu öffnen (Pfadfinder, Feuerwehr usw.).
- Erstellen Sie zusammen mit den Vereinen und ihren Mitgliedern einen Aktionsplan zur Wertschätzung der in der Gemeinde aktiven Vereine.
- Bestimmen Sie einen Rahmen zur Unterstützung und Förderung kleiner und/oder junger Vereine.
- Biten Sie Neuankömmlinge bei der Anmeldung in der Gemeinde ihre Interessen und Hobbys anzugeben und schlagen Sie ihnen Kontaktmöglichkeiten zu örtlichen Vereinen vor.
- Machen Sie potenzielle Multiplikatoren ausfindig durch Aktivitäten wie „*Staminee*“, einen Gemeinschaftsgarten, ein Sprachencafé usw.



Denken Sie daran im Voraus das Einverständnis der Personen einzuholen, deren Daten Sie öffentlich machen möchten, um nicht gegen die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zu verstoßen.

2. Auf schulischer und außerschulischer Ebene:

Die Rolle von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche (Kinderkrippen, Grundschulen, Maisons Relais, Sekundarschulen, Musikschulen usw.) für das Verständnis und die Wertschätzung von Vielfalt, Interkulturalität und Zusammenleben wird weitgehend unterschätzt. Zusammenleben und Respekt werden gelernt, und durch die Kinder werden Botschaften an Eltern und andere Familienmitglieder weitergegeben. **Kinder sind Multiplikatoren!**

Anregungen und bewährte Praxis:

- Beziehen Sie die beratende kommunale Integrationskommission (CCCI) oder den Integrationsbeauftragten in die Festlegung der Schulorganisation und des Schulentwicklungsplans ein.
- Arbeiten Sie mit der Elternvereinigung und dem Lehrerkollegium zusammen, um sich auf Pilotprojekte für Ihre Grundschule zu einigen.
- Bestehen Sie auf interkulturelle Ansätze und Einstellungen in Ihren Maisons Relais.
- Organisieren und nutzen Sie gemeinsam mit Ihrem Maison Relais außerschulische Bildungsplattformen wie *Mini-Hesper*, *Mini-Lênster* oder *Worldcity Miselerland*, um für Kinder, Eltern, Lehrer und Betreuer Neuerungen einzuführen, sie zu überraschen und zu begeistern.
- Vermengen Sie Generationen-Aspekte und interkulturelle Aspekte für Modelle der Betreuung und Unterstützung von Kindern (z.B. das Projekt „*Super Senior*“ der *MEC Müllerthal*).
- Beziehen Sie Schulen und Maisons Relais in die Organisation von Aktivitäten und Veranstaltungen (z.B. *Nopeschfest*) mit ein.

Binden Sie die Integration in Ihren Entwicklungsplan für die Schule mit ein (Plan de Développement Scolaire, PDS).

Jede Grundschule und jedes Gymnasium muss einen Entwicklungsplan ausarbeiten, der Lehrkräfte, Gemeinde, Eltern, Schüler, beratende Kommissionen u.a. mit einbezieht.

Aus dieser Bestandsaufnahme werden die Prioritäten, Ziele und Strategien abgeleitet. Einige dieser Prioritäten und Ziele sind vom Gesetz vorgeschrieben, doch bleibt es jeder Schule überlassen jene Bereiche einzubauen, die sie für unabdingbar hält.

Denken Sie doch darüber nach, ob der Bereich Integration nicht auch Eingang in den Entwicklungsplan Ihrer Schule finden kann.

3. Auf der Ebene jedes einzelnen Einwohners

Seit dem Inkrafttreten der neuen Gesetzgebung zum Schutz personenbezogener Daten (Datenschutz-Grundverordnung, DSGVO) sind der Zugang zu den Daten, die Führung und die Nutzung von Personalakten und Datenbanken streng geregelt und setzen die Zustimmung der betroffenen Personen voraus. Wenn man bedenkt, dass jeder Mensch eine Ressource darstellt, gibt es trotzdem immer noch einen beträchtlichen Spielraum, wenn es darum geht, die Einwohner gezielt anzusprechen, um Kontakte zu knüpfen.

Anregungen und bewährte Praxis:

- Nutzen Sie jede Veranstaltung, um Begegnungen und Austausch anzuregen: ziehen Sie z.B. zu Beginn des Schuljahres ein Gespräch zwischen den Eltern bei Kaffee und Croissants in Betracht.
- Verwenden Sie gezielte Fragebögen, die an öffentlichen Orten (Cafés, Lebensmittelgeschäften, anderen Treffpunkten) ausgefüllt werden können, um herauszufinden, was die Bewohner vom Zusammenleben erwarten.
- Nutzen Sie soziale Medien, um Informationen leichter auszutauschen (WhatsApp-Gruppen, Facebook-Seiten, Nachbarschafts-App usw.).
- Zielgruppe Frauen: Veranstaltungen, bei denen sich Migrantinnen, weibliche Flüchtlinge oder Frauen aus sozialen Randgruppen und Bewohnerinnen der Gemeinde treffen und verschiedene Themen (Musik, Tanz, kulinarische Spezialitäten usw.) diskutieren können.
- Zielgruppe Senioren: Nachhilfestunden für Kinder, die von älteren ehrenamtlichen Helfern gegeben werden (z.B. das Projekt „*Super Senior*“ der MEC Müllerthal). Gleichzeitig trägt der Kontakt zu den Eltern oder Großeltern dazu bei, das Zusammenleben dynamischer zu gestalten.
- Sensibilisierung von Fachleuten (Gemeindearbeitern, Sozialarbeitern, Mitarbeitern der Maisons Relais, Lehrern usw.) um Informationen weiterzugeben und die Teilnahme anzuregen.
- Schaffen Sie eine zentrale Anlaufstelle als Empfangs- und Informationsstelle für alles, was nicht in den Zuständigkeitsbereich des *Bürgerzentrums* fällt.
- Fragen Sie bei der Anmeldung (oder bei einem anderen Besuch in der Gemeinde) die neuen Bewohner, auf welchem Wege, über welche Kanäle und in welcher Sprache sie informiert werden möchten.



Jeder Einwohner zählt!

Das Ehrenamt hat sich verändert. Während die Freiwilligenarbeit früher fast ausschließlich auf das Vereinsleben begrenzt war, organisiert es sich heutzutage in einem viel freieren und breiteren Rahmen. Dies sowohl in Bezug auf die Zeit als auch auf die Art des Benevolats. Die Menschen engagieren sich auch weiterhin, tun dies nur auf eine andere, weniger strukturierte Weise.

4. Auf der Ebene der gesprochenen Sprachen

Es reicht nicht aus, eine Sprache zu lernen, man muss sie auch anwenden, was in Sprachkursen eher nicht geschieht. Die Organisation von Aktivitäten zur Sprachpraxis ist eine Möglichkeit, Bürger anderer Herkunft zu treffen, Themen des Lebens in der Gemeinschaft zu diskutieren, die Gemeinde kennen zu lernen, die Kulturen der Teilnehmer zu entdecken usw.

Anregungen und bewährte Praxis :

- Entdecken und nutzen Sie Online-Sprachkurse und sprachpraktische Anwendungen (*E-Learning*):
 - <http://seagull-tandem.eu>
 - <https://www.thoughtco.com>
 - <https://quizzlet.com>
 - https://quattropole.org/fr/e_learning
 - Tutorials auf Youtube zum Thema „Luxemburgisch-Unterricht“ usw.
- Kombinieren Sie Sprach- mit Freizeitaktivitäten (Spaziergänge, Besuche, Gesellschaftsspiele, Kochen, Handwerk usw).
- Organisieren Sie Konversationsrunden, Sprachencafés usw.
- Bilden Sie Sprachlehrer aus und beziehen Sie diese mit ein.



5. In Bezug auf das Ehrenamt

Ehrenamtliche Tätigkeit ist wertvoll und muss gefördert werden. Daher müssen die ehrenamtlichen Helfer hinreichend begleitet werden, während sie gleichzeitig die Freiheit und die Mittel erhalten, sich bei der Erfüllung ihrer Aufgabe nach Belieben zu orientieren. Jeder Freiwillige hat das Bedürfnis, sich wohl zu fühlen und sicher zu sein, dass sein Engagement einem Zweck dient. Vergessen Sie nicht, dass Mitglieder des Gemeinderats und der Beiräte zu Ihren engagiertesten Freiwilligen gehören.

Anregungen und bewährte Praxis :

- Beziehen Sie die beratende kommunale Integrationskommission (CCCI) in Ihre Projekte und Aktivitäten ein.
- Ernennen Sie einen Schöffen, der für das ehrenamtliche Engagement verantwortlich ist.
- Bieten Sie fortlaufende Schulungen für ehrenamtliche Helfer an.
- Geben Sie klare Erklärungen zu Ihren Projekten: Ziel(e), Funktionsweise usw.
- Bieten Sie eine regelmäßige Betreuung Ihrer Projekte an.
- Bestehen Sie auf einer guten Kommunikation und versuchen Sie, alle verfügbaren Kanäle zu nutzen: Gemeindeblatt, Zeitschriften, Website, soziale Netzwerke usw.
- Schaffen Sie Anlässe/Veranstaltungen, die den Wert der ehrenamtlichen Tätigkeit in den Vordergrund stellen: ein geselliges Fest, eine Danksagung mit Übergabe von Anerkennungsdokumenten usw.
- Organisieren Sie eine Motivationskundgebung für die ehrenamtlichen Helfer in Ihrer Gemeinde (siehe *Europäisches Freiwilligenzentrum*).
- Initiieren Sie *Integrationscoachings* oder Botschafterprojekte, um den neuen Mitbürgern der Gemeinde bei der Integration in das soziale Gefüge zu helfen, und lassen Sie sich von Experten begleiten.
- Unterstützen Sie die „*épiceries sociales*“, die wichtige Treffpunkte sind.
- Stellen Sie in Ihrer Gemeinde gastfreundliche und einladende Räumlichkeiten zur Verfügung, die es den Bewohnern ermöglichen, einander zu treffen, um den Austausch zwischen verschiedenen Kulturen zu fördern, die Teilnahme an gemeinschaftlichen Aktivitäten zu unterstützen usw.



Betreuen und wertschätzen Sie das Ehrenamt:

- Ernennen Sie einen Schöffen, der für das Ehrenamt verantwortlich ist.
- Bieten Sie fortlaufende Schulungen für ehrenamtliche Helfer an.
- Unterstützen Sie die Vereine bei ihrer Kommunikationsarbeit.
- Bringen Sie Freiwilligen gegenüber regelmäßig Ihren Dank zum Ausdruck.



©ASTI



Oft ist die Sprachbarriere die Ursache für Probleme der Verständigung mit Personengruppen. Mieten Sie eine technische Ausrüstung für Simultanübersetzungen, mit oder ohne Übersetzer, beim Übersetzungsdienst *Traduction Orale Directe* (www.tod.lu, 661 43 83 33).

Das Simultanübersetzen bietet eine sympathische Möglichkeit, Integration auf lokaler Ebene zu unterstützen. Laden Sie einfach ehrenamtliche Mitarbeiter ein, diese Methode auszuprobieren.

Nehmen Sie mit Ihrer Gemeinde an der nächsten Dialoggruppe GRESIL teil.

Die Termine werden den Gemeinden im Vorfeld mitgeteilt.

Kontaktieren Sie uns für Anfragen bezüglich:

- Ihrer Initiativen, Projekte und wertvollen Erfahrungen aus der Praxis,
- der Kontaktaufnahme mit Experten oder Anbietern mit bewährter Praxiserfahrung,
- einer Unterstützung bei der Umsetzung Ihrer lokalen Projekte.

Setzen Sie sich einfach mit uns in Verbindung unter communes@integration.etat.lu
oder rufen Sie an: 247 - 65 798

Lassen Sie sich inspirieren: www.integratioun.lu

Kontaktieren Sie: info@syvicol.lu

und besuchen Sie: www.syvicol.lu/dossiers-thematiques/integration



**Ministère de la Famille,
de l'Intégration et
à la Grande Région**

B.P.
L-2919 Luxembourg
Tél. : 247-85700
www.famille.gouvernement.lu

SYVICOL



Syndicat des Villes et
Communes luxembourgeoises
3, rue Guido Oppenheim
L-2263 Luxembourg
Tél. : 44 36 58 – 1
www.syvicol.lu

Helpdesk Intégratioun

Agence Interculturelle ASTI
10-12, rue Auguste Laval
L-1922 Luxembourg
Tél. : 43 83 331
E-mail : Agence.interculturelle@asti.lu
www.integratioun.lu